

CAS  
in aller Kürze

Auf der Baustelle herrscht immer Hochbetrieb. Für Herbst ist der Einzug geplant. Links, im liegenden L werden die „dualen“ Master ausgebildet. Auf den großen Erweiterungsbau rechts freuen sich die Betriebswirtschaftsstudenten der Hochschule Heilbronn. Foto: Dennis Mugler

# Die Masterschmiede: Studium on the job

HEILBRONN Auf dem Bildungscampus etabliert sich eine neue Hochschuleinrichtung

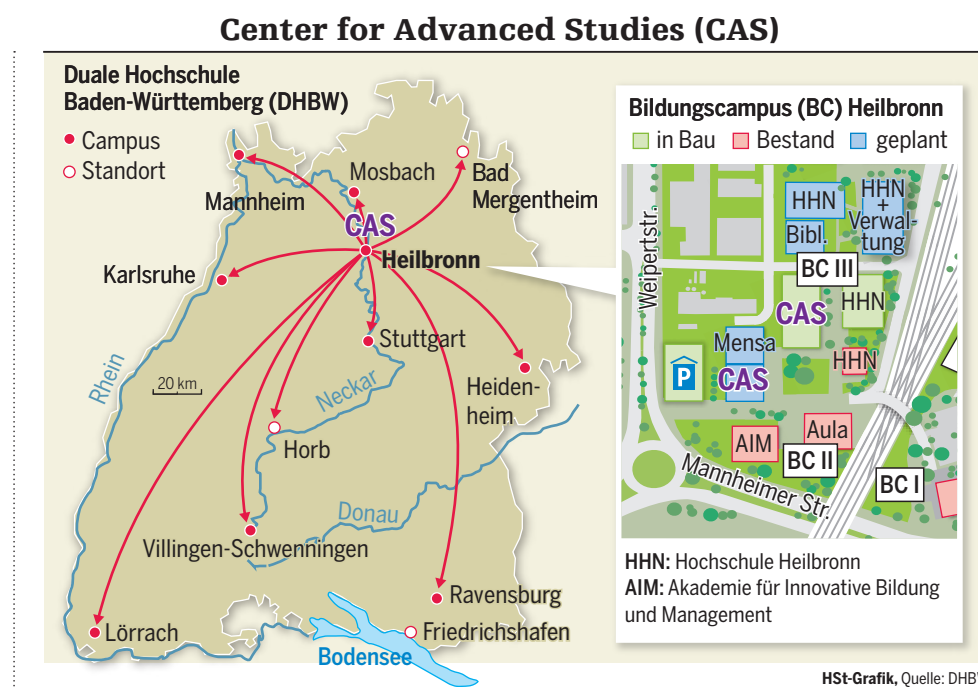
Von unserer Redakteurin  
Gertrud Schubert

Sie sind 536, Tendenz: rapide steigend. Bis 2020 soll die Zahl der Masterstudierenden auf 2000 hochschließen. Die Duale Hochschule Baden-Württemberg (DHBW) bündelt ihr Masterangebot auf dem Bildungscampus in Heilbronn, weithin sichtbares Zeichen ist die Großbaustelle am Europaplatz. Im Herbst bezieht das Center for Advanced Studies (CAS) sein erstes eigenes Gebäude. Ein neun Stockwerke hoher Turm wird eines schönen Tages – bald, bis 2018 – ebenfalls zum CAS gehören, ein Blickfang auf dem Campus.

Doch niemals werden die 2000 CAS-Studierenden gleichzeitig in Heilbronn aufziehen und die Stadt beleben. Sie studieren zentral – hier – und dezentral an den neun DHBW-Standorten im Land. Und sie pendeln zwischen Arbeit und Studium hin und her. Ihr Lebensmittelpunkt ist beim Firmenstandort. Doch auch das ist ein Plus – für Heilbronn und die Region, auf jeden Fall aber für Baden-Württemberg. Denn von den 400 CAS-Partnerunternehmen sind mehr als 300 aus dem Land. Sie wollen mit dem berufsintegrierenden und berufsbegleitenden Masterstudium Spitzenkräfte an sich binden.

Wer nach dem Bachelorexamen erst mal die Ärmel aufkrempelt und sich ins Arbeitsleben stürzt, ist fürs lebenslange Lernen noch lange nicht verloren. Ein, zwei Jahre Firma muss man hinter sich haben, Zeit genug, will man meinen, um sich für einen weiteren Schritt auf der Karriereleiter aufzuraffen. Für ein Masterstudium.

**Ablauf** Und so wird es gemacht: Am Anfang steht eine Vereinbarung mit dem Arbeitgeber. Denn nebenher und unauffällig berufsbegleitend zu studieren, ist nicht im Sinne des Erfinders. 50 Prozent soll der Student auf je-



den Fall in seiner Firma arbeiten, meist wird eine Zahl zwischen 70 und 100 Prozent ausgehandelt. Der eigentliche Bezug zum Unternehmen entsteht dadurch, dass Fragen des betrieblichen Alltags in den Vorlesungen und Seminaren aufgegriffen werden. So ist das DHBW-Wort „berufsintegrierend“ zu verstehen. Nicht erst bei der Masterarbeit, von Anfang an gilt ein Gutteil des Studiums authentischen Aufgabenstellungen aus dem Betrieb.

Studiert wird in Modulen. Mit zehn „Fächern“, so sagen die Studierenden, und zwei fachübergreifenden Seminaren kommen sie ans Ziel. Zweimal drei Tage nimmt so eine Einheit in Anspruch. Da gilt Anwesenheitspflicht, entweder in Heilbronn oder an einem der DHBW-Standorte, wo das Modul eben angeboten wird. Drei solche Blockveranstaltungen pro Semester sind realistisch. Die Studierenden können sich ihren Semesterplan zu

ihrem Job passend zusammenstellen. Die Zeit davor und dazwischen dient der Vertiefung, der Vorbereitung auf Klausuren, es entstehen Studienarbeiten. Und diese Zeit gehört den Betrieben.

**Vorteile für alle** Für die Masterstudierenden liegen die Vorteile klar auf der Hand: Sie sind finanziell unabhängig, können sich ihr Studium sozusagen leisten. Das haben nicht nur DHBW-Absolventen erkannt, 17 Prozent der CAS-Masterstudenten haben ihr Bachelorexamen an Hochschule oder Universität abgelegt. Sie alle sehen die Chance, sich beruflich und persönlich weiterzuentwickeln und gleichzeitig in ihrer Firma voranzukommen. Ähnlich profitieren die Unternehmen von dem Studium on the job. Sie schätzen die wissenschaftliche Begleitung aus dem CAS und betreiben gezielte Personalentwicklung.

## Zentral und dezentral

Die Duale Hochschule Baden-Württemberg (DHBW) bietet an neun Standorten und drei Campus Bachelorstudiengänge an. Mit 35.000 Studierenden ist sie die größte Hochschuleinrichtung im Land. Das Centrum for Advanced Studies (CAS) wurde 2014 in Heilbronn als zentrale Einrichtung für das Masterstudium gegründet. Je die Hälfte der Studienveranstaltungen finden zentral in Heilbronn und an den Standorten statt. ger

## Lebenslanges Lernen

Es muss ja nicht gleich ein Studium sein. Das CAS will in den kommenden Jahren auch Plattform für wissenschaftliche Weiterbildung werden. Unabhängig von Abitur oder Hochschulabschluss soll Beschäftigten in vielen Bereichen lebenslanges Lernen ermöglicht werden. In diesem Frühjahr startet zum Beispiel ein Weiterbildungsprogramm für Personen, die Zeugen und Opfer bei Gerichtsprozessen psychosozial begleiten. ger

## Schon 17 Studienangebote

2009, als die Berufsakademie zur Dualen Hochschule Baden-Württemberg wurde, startete sie das erste Masterprogramm, einen Master in Business Management (MBA). Inzwischen sind es in den drei Fakultäten Wirtschaft, Sozialwesen und Technik 17 Studienangebote, die berufsintegrierend zu einem Masterabschluss führen. Im Herbst kommen zwei neue dazu. Vor allem das MBA-Programm für Wirtschaftsleute ist breit gefächert von Accounting, Controlling und Steuern, über Medien und Marketing bis zu Logistik und Produktion. Das Technikangebot reicht von der sehr speziellen Biofasertechnik bis zum stark nachgefragten Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen. Sozialwissenschaftler finden unter anderem ein Masterangebot in Governance Sozialer Arbeit. ger

## Wer soll das bezahlen?

Bis zu 20.200 Euro kosten die zwei Jahre Masterstudium am CAS der DHBW. Am günstigsten ist mit 5.700 Euro ein Master in Sozialwesen zu erwerben. Nadine Sieber aus Heilbronn zahlt für ihr Studium in Wirtschaftsingenieurwesen 18.000 Euro, zuzüglich 2000 Euro für Vorkurse und 300 Euro Prüfungsgebühr. Viele duale Partnerfirmen beteiligen sich an den Kosten. Mehr als die Hälfte der Studierenden erstatten sie zwischen 40 und 100 Prozent der Studiengebühr. ger

## Rat des CAS

Strategisch und konzeptionell hat der Rat des CAS nicht nur ein Wörtchen mitzureden. Sein Einfluss ist für das Duale Masterangebot von zentraler Bedeutung. Der Rat entscheidet auch, wer als Dekan in Heilbronn eine der drei Fakultäten leitet. In den Gremium soll sich die Zusammenarbeit mit Unternehmen und Einrichtungen widerspiegeln, 15 Mitglieder sind Funktionsträger der DHBW, 15 Vertreter der dualen Partner. Zu ihnen zählen unter anderem Dr. Kathrin Heckner von der Wittenstein AG, Dorothee Schach von der sozialen Einrichtung Die Zieglerischen, der KSK-Vorstandsvorsitzende Ralf-Peter Beitner und Illeg-Geschäftsführer Karl Schäuble. ger

## Neu: Studienbeginn im April

Der Ansturm im vergangenen Herbst war überwältigend. 79 junge Leute nahmen ein Masterstudium in Wirtschaftsingenieurwesen auf. Um dem Andrang Herr zu werden, wurden jetzt erstmals auch im Frühjahr Studienanfänger aufgenommen. Für 17 Studierende begann das arbeitsintensive Miteinander von Arbeit und Studium mit einem zweitägigen Kick-off im Kloster Schöntal. ger

# Optimierung der Karriere

Nadine Sieber arbeitet bei Audi und studiert berufsbegleitend Wirtschaftsingenieurwesen

Von unserer Redakteurin  
Gertrud Schubert

**HEILBRONN** Ihr klares Ziel: „An Weihnachten bin ich fertig.“ Dann hat die Ingenieurin Nadine Sieber (30) ihren Master in der Tasche. Made in Heilbronn, am CAS, dem Center for Advanced Studies. Gut, am meisten studierte sie in Stuttgart und am Bodensee, in Friedrichshafen und Ravensburg. Das liegt an ihrem Technikfach: Wirtschaftsingenieurwesen. Dass ihr aber eines schönen Tages in ihrer Geburtsstadt zum Masterexamen gratuliert wird, hatte sie sich in ihren kühnsten Träumen nicht ausgemalt. „Master?“, hätten sie damals in der Helene-Lange-Realschule Heilbronn gerätselt: „Was ist denn das?“

**Barbie-Ferrari** Selbstverständlich hat sie mit Barbiepuppen gespielt. Sie lacht über sich selbst. Ihr ganzer Stolz waren nicht etwa die schicken Kleidchen, Nadine liebte ihren ro-



Eilt zügig zum Masterexamen an der DHBW: die Ingenieurin Nadine Sieber. Foto: Guido Sawatzki

ten Barbie-Ferrari. Mehr Technikbegeisterung konnte sie an sich jedoch nicht beobachten. Sie belegte MuM, Mensch und Umwelt, in der Realschule, typisch Mädchen eben. Und sie machte ihr Praktikum in einem Büro

und fand es mehr als langweilig. Der Girls' Day bei Audi aber geriet für Nadine zu einem regelrechten Aha-Erlebnis: „Ich durfte etwas löten. Ich habe meinen ersten Roboter getroffen.“ Sie strahlt. 2003 bewarb sie sich bei Audi, wurde Kfz-Mechatronikerin, eine von 48 Auszubildenden, eines von acht Mädchen.

**Weiter, immer weiter** „Ich kann noch mehr“, sagte sich Nadine Sieber, als sie mit der Lehre durch war. Sie ließ sich bei Audi freistellen, holte die Fachhochschulreife nach, studierte ab 2007 an der Hochschule Heilbronn (HHN) Produktion und Logistik. 20 Praktikumsstunden im Monat bei Audi bescherten ihr eine Art duales Studium. Raus aus Heilbronn ging es mit Praktika bei Audi in China und bei Zuliefererfirmen im Allgäu. Wieder in Neckarsulm, jetzt als Ingenieurin in der Prozessoptimierung in der Fertigung vom A4 bis A7, dauerte es nicht lange, bis sie ihre Fühler erneut ausstreckte. Seit Herbst 2014 stellt sie ihr

„Ich-kann-noch-mehr“ am CAS unter Beweis, fachlich und persönlich.

Ein Vollzeit-Masterstudium an der HHN wäre auch in Frage gekommen. Bei Audi aber wollte Sieber nicht aufgeben, „ich hätte nie gekündigt“. So hat sie für gut zwei Jahre ein bis in einzelne Tage hinein durchgeplantes Leben in Kauf genommen. Das findet sie schon stressig, „ein bisschen viel auf einmal“, ein ständiger Wechsel zwischen Firma und CAS. Sieber macht einen 35-Stunden-Job, dazwischen schiebt sie die zehn Fach-Module, jedes besteht aus zweimal drei Tagen Blockstudium. Studienarbeiten kommen dazu, Klausuren, jetzt zum Abschluss die Masterthesis. Trotzdem versichert sie: „Ich würde es jedem empfehlen, es dual zu machen.“ Ihren Urlaub hat sie übrigens nicht gestrichen.

Wenn man voll verdienen, ließen sich auch die insgesamt 20.000 Euro Kosten für die zwei Jahre Studium verschmerzen. Sieber: „Die lassen sich steuerlich absetzen.“